©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

1. 9. – 4. 9. 2009	**International Workshop on the Restauration of Fish Populations**. Düsseldorf, FFFZ Hotel und Tagungshaus. Info: alosa-alosa.eu
2. 9. – 4. 9. 2009	**Kurs für die Bewirtschaftung von Fließgewässern**. BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
28. 9. – 2. 10. 2009	**Kurs für Anfänger in der Forellenzucht**. BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, 5310 Mondsee, Tel. 0 62 32 / 38 47, E-Mail: office.igf@baw.at
1. 10. – 3. 10. 2009	**7. Tagung der Gesellschaft für Ichthyologie (GFI)**. Universität Hamburg – Biozentrum Grindel und Zoologisches Museum, Martin-Luther-King-Platz 3, D-20146 Hamburg. Info und Anmeldung: http://www.biologie.uni-hamburg.de/zim/gfi-tagung2009/index.html

Fortbildungskurse am BAW-Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde

Kurs für Bewirtschaftung von Fließgewässern

2. bis 4. September 2009 · Beginn: 2. September, 10.00 Uhr

Inhalt: Fließgewässerökologie und Fischerei, Kleintiere der Fließgewässer als Fischnahrung und als Anzeiger für die Gewässergüte, Abwasserprobleme und Maßnahmen bei Fischsterben, Schonzeit, Brittelmaß und Artenschutz, Fischkrankheiten und Parasiten, Ufervegetation und deren Funktion, Einführung in die Elektrofischfangmethode, Fischbestandsaufnahme durch E-Fischen, Fischmarkieren, Benthosprobenentnahme, nachhaltige Fischerei und Artenschutz, angelfischereiliche Bewirtschaftung von Fließgewässern, anthropogene Beeinträchtigung der Fischerei, Fischaufstiegshilfen.

Kosten (inkl. Unterkunft und Verpflegung): € 570,–
Mindestteilnehmerzahl: 15

Kurs für Anfänger in der Forellenzucht

28. September bis 2. Oktober 2009 · Beginn: 28. September, 10.00 Uhr

Inhalt: Systematik und Ökologie der Forellen, Anatomie und Physiologie, Wasserchemie mit Praktikum, Laichgewinnung, Erbrütung, Brutaufzucht, Setzlings- und Speiseforellenproduktion, Futter und Fütterung, Teichbau, Fischtransport, Abwasserproblematik, Belüftung, Fischparasiten, Fischkrankheiten, lebensmittelrechtliche und -hygienische Bestimmungen, div. Vorführungen und Exkursion, technische Ausrüstung in der Aquakultur, Belüftung und Sauerstoffeintrag.

(Mit der Teilnahme an diesem Kurs wird das Mindesterfordernis der Ausbildung im Rahmen der Förderrichtlinie des Europäischen Fischereifonds erfüllt.)

Kosten (inkl. Unterkunft und Verpflegung): € 850,–
Mindestteilnehmerzahl: 15

Anmeldung:
BUNDESAMT FÜR WASSERWIRTSCHAFT
Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde
Scharfling 18, 5310 Mondsee
Tel. 0 62 32 / 38 47 - 0*, 38 48 - 0*; Fax 0 62 32 / 38 47 33
E-Mail: office.igf@baw.at · Homepage: www.baw.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Meldungen aus Österreich

Fischereisachverständige: Aktuelle Tarife

Nachdem der Basiswert des Allgemeinen Teils der Honorarordnung für Technische Büros und Ingenieurbüros, der schon bisher als Richtwert für Fischereisachverständige gegolten hat, ab 1. 4. 2009 auf € 69,85 erhöht wurde, werden auch die Tarife für Fischereisachverständige entsprechend angepasst:

Aufwand	€
SV Zeithonorar/h	69,85
Fachkraft/h	55,88
Kanzleikraft/h	45,40
Sonstige Hilfskräfte/h	34,93
E-Aggregat/h	33,07
Bootsbenützung inkl. Außenbordmotor/h	33,07
PKW (amtl. km-Geld)/km	0,42
Gerätetransport/km	0,77

Fortbildungsveranstaltung für Sachverständige der Fachbereiche Fischereiwirtschaft, Fischökologie und Gewässerökologie am Weißensee in Kärnten

Die diesjährige Fortbildungsveranstaltung für allgemein beeidete und gerichtlich zertifizierte, Amts- und Privat-Fischereisachverständige fand in der Zeit vom 3. bis 4. Juni 2009 in Techendorf am Weißensee in Kärnten statt. Insgesamt konnten 43 Teilnehmer begrüßt werden.
Der Vormittag war in erster Linie den steuerlichen Aspekten sowie der Zinsfuß-Problematik bei Fischereigutachten gewidmet. Herr Universitätslektor DI Dr. Christian Urban von der LBG Wirtschaftstreuhand Österreich sowie Herr Mag. Peter Hanschitz aus Klagenfurt behandelten die steuerlichen Grundlagen bei Fischereigutachten. Dabei war insgesamt die Besteuerung bei fischereilichen Entschädigungen von Interesse. Während Entschädigungen für entgehende Einnahmen im Zuge eines unechten Schadenersatzes umsatzsteuerpflichtig sind, sind Entschädigungen bei einem echten Schadenersatz (z. B. bei einem Fischsterben) nicht umsatzsteuerbar.
Herr DI Dr. Paul Ronay-Matschnig aus Kappel am Krappfeld brachte Kurzüberlegungen zum Kapitalisierungszinsfuß. Die Höhe des Zinsfußes richtet sich nach der Sekundärmarktrendite (langfristige Bundesanleihen) minus der vorhersehbaren Wertentwicklung des Nachteiles minus Spesen und der Depotgebühr. Dabei wäre es interessant, für das Fischereiwesen einen eigenen Branchenzinsfuß zu erarbeiten. Je nach Betrachtungszeitraum ergibt sich eine unterschiedliche Höhe der Realverzinsung. Je kürzer der Betrachtungszeitraum, umso niedriger liegt die Realverzinsung (bei 2,3 bis 2,4 %), längerfristige Realverzinsungen liegen bei 3,3 % (z. B. Periode 1965–2007).
Anschließend wurde der aktuelle Stand des Nationalen Gewässerbewirtschaftungspla-

Abb. 1: Mag. Martin Müller bei seinem Vortrag

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

nes, vor allem aus fischökologischer Sicht, von Herrn Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg vorgestellt.
In der Mittagspause konnten wir Fischspezialitäten von Herrn Mag. Martin Müller und dessen Frau verkosten. Herr Mag. Müller bewirtschaftet den Weißensee seit dem Jahre 2004, wobei das Fischereirecht der Agrargemeinschaft der fünf Dorfschaften vom Weißensee zusteht. Zudem betreibt Herr Mag. Müller auch eine Fischzucht und eine Fischverarbeitung.
Am Nachmittag wurde von ihm die fischereiliche Bewirtschaftung des auf 920 m ü. d. A. liegenden Weißensees vorgestellt. War früher die Seeforelle die wichtigste Fischart, so sind es heute Reinanken, Barsche und Hechte sowie Karpfen (für Angelfischer). Wie in anderen Kärntner Seen, so ist auch der Fang von Reinanken im Weißensee in den letzten beiden Jahren deutlich zurückgegangen.
Dr. Hubert Gassner vom BAW Scharfling ging in seinem Referat auf das fischökologische Monitoring österreichischer Seen im Rahmen der Gewässerzustandsüberwachungsverordnung (GZÜV) ein. 14 der 43 größeren österreichischen Seen sind bereits fischökologisch untersucht. Zur Zeit wird ein fischökologisches Bewertungsschema für Seen adaptiert und mit den bestehenden Datensätzen getestet.
Die beiden weiteren Vorträge behandelten Fallbeispiele hinsichtlich fischereilicher Entschädigungen. Herr Mag. Thomas Friedl vom Amt der Kärntner Landesregierung berichtete über die Ermittlung des fischereilichen Schadens durch jährliches Abmähen von Wasserpflanzenbeständen im Badebereich des Feldsees in Kärnten. Herr Mag. Gerald Kerschbaumer, ebenfalls vom Amt der Kärntner Landesregierung, brachte eine fischereiliche Schadensprognose für den Pressegger-Seeabfluss im Zuge der Errichtung eines Hochwasser-Rückhaltebeckens.
Der Einführung zur Exkursion am nächsten Tage waren die beiden letzten Vorträge gewidmet. Herr DI Norbert Sereinig vom Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung Wasserwirtschaft, beleuchtete die wasserwirtschaftlichen Aspekte der LIFE-Projekte »Obere Drau«. Dabei wurde u. a. die Kompensierung der Eintiefung der Drau durch Aufweitungen dargestellt.

Abb. 3: Aufweitung an der Oberen Drau bei Rosenheim

Abb. 2: Die Teilnehmer der SV-Fortbildungsveranstaltung auf der Weißensee-Brücke in Techendorf
Foto: P. Weilgony

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Abb. 4: Exkursionsteilnehmer an der Oberen Drau

Abb. 5: Vertical-Slot-Fischpass beim KW Villach an der Drau mit Exkursionsteilnehmern

Abb. 2 bis 5: W. Honsig-Erlenburg

Herr DI Günther Unfer von der Universität für Bodenkultur in Wien stellte die Ergebnisse des fischökologischen Monitorings an der Oberen Drau im Rahmen der EU-LIFE-Projekte vor. Durch die Restrukturierungsmaßnahmen an der Drau oberhalb von Sachsenburg zeigt sich gegenüber früher eine deutliche Verbesserung des fischökologischen Zustandes, unterhalb von Sachsenburg hingegen sind durch die Restrukturierungsmaßnahmen aufgrund des Schwalleinflusses in der Drau durch das KW Malta-Unterstufe keine positiven Auswirkungen aus fischökologischer Sicht feststellbar.

Im Anschluss an die Tagung wurde eine kleine Rundfahrt mit der Weißensee-Schifffahrt angeboten. Das Abendessen auf Einladung des Amtes der Kärntner Landesregierung wurde im Strandhotel Weißenseer Hof in Neusach eingenommen, wobei feinste Fischspezialitäten aus dem Weißensee, von »Weißenseer Shushi« bis zur Weißensee-Forelle und -Reinanke, vorgelegt wurden.

Der Donnerstag, 4. 6. 2009, war der Exkursion zur Drau gewidmet. Am Vormittag wurden uns unter Leitung von Herrn Ing. Herbert Mandler von der Abteilung Wasserwirtschaft in Spittal/Drau und Herrn Dr. Werner Petutschnig von der Abteilung Naturschutz des Amtes der Kärntner Landesregierung zwei Aufweitungsmaßnahmen im Zuge des LIFE-Projektes Obere Drau vorgestellt. Eine Maßnahme wurde bei Kleblach, die zweite bei Rosenheim durchgeführt. Am Nachmittag konnten wir noch die neu errichtete Fischaufstiegshilfe beim Kraftwerk Villach an der Drau besichtigen. Diese freiwillig von Seiten der Austrian Hydro Power (AHP) gebaute Fischaufstiegshilfe, kombiniert als Vertical-Slot und einem natürlichen Bach (Eichholz-Graben), wurde uns von Frau DI. Sabine Käfer von der AHP vorgestellt.

Den Abschluss der Tagung bildete ein gemeinsames Mittagessen im Gasthof Bacher in Villach auf Einladung der AHP.

Für die Organisation und Begleitung der Tagung, der Exkursion und des Begleitprogrammes sei allen Beteiligten gedankt. Für die Essenseinladungen vielen Dank der Verbund AHP sowie dem Amt der Kärntner Landesregierung. Weiters möchten wir der Familie Mag. Martin Müller am Weißensee sowie der Gemeinde Weißensee (Bürgermeister Weichsler) für ihre Bemühungen danken.

Dr. Wolfgang Honsig-Erlenburg

Besatzfische und Störe – per Versand zu Ihnen

Fischzucht Rhönforelle GmbH & Co. KG

Rendelmühle, 36129 Gersfeld, Deutschland, Tel.: +49 6654|919220, Fax: +49 6654/8277

www.fisch-gross.de

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Team Burgenland sichert sich die Danube Challenge 2009

Vom 29. Mai bis 2. Juni 2009 waren 22 Jugendliche aus Österreich und der Slowakei im Rahmen dieses Schulwettbewerbs mit dem Schiff »Schrauberl Claudia« auf der Donau unterwegs und erkundeten dabei den Lebensraum Donau, absolvierten spannende Wettbewerbe – sogenannte Challenges – und erfuhren viel Wissenswertes zum Thema Wasser.

Lebende Donaufische aus nächster Nähe
Foto: Mitterlehner

Wie in den Vorjahren konnten die TeilnehmerInnen die Fische der Donau und andere interessante Tiere wie Krebse, Molche, Muscheln aus nächster Nähe kennenlernen. Wolfgang Hauer und Albert Jagsch vom BAW

Zugnetzfischen im Altarm Wallsee Foto: Mitterlehner

Es ging tatsächlich etwas ins Netz! Foto: Mitterlehner

Scharfling und Christian Mitterlehner mit seinen Kollegen vom Fischereiverein Wallsee-Mitterkirchen führten die Teilnehmer in die Fischfauna der Donau ein. Einige besonders Beherzte durften selbst Fische sezieren.
Auch österreichische Sportstars wie der Olympiasieger 2000 Christoph Sieber oder die Wasserski-Vizeweltmeisterin Bianca Schall unterstützten die Jugendlichen bei den aufregenden Wettbewerben.
Umweltminister Niki Berlakovich, Schirmherr

Auch das Innenleben der Fische wurde erforscht.
Foto: Jagsch

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

der von Lebensministerium und Coca-Cola im Jahr 2007 ins Leben gerufenen »Danube Challenge«, bei der Siegerehrung: »Die Danube Challenge vereint Abenteuer, interessante Vorträge und nachhaltige Wissensvermittlung rund um das wichtige Thema Wasser in idealer Weise. Ich gratuliere den Siegerinnen recht herzlich. Gewinner sind aber natürlich alle TeilnehmerInnen, weil sie den Lebensraum Donau in einer neuen Art und Weise erlebten und kennenlernten.«
Der spektakuläre Final-Event fand im Wiener Gänsehäufl statt. Dort zeigten die Teams nochmals, was in ihnen steckt, um in der Gesamtwertung ein Wort mitreden zu können. Die meisten Punkte sammelte das Team Burgenland (Lena Roth und Hannah Unger aus der HS Großpetersdorf) und entschied damit die Danube Challenge 2009 für sich. Auf den Plätzen 2 und 3: Niederösterreich und Kärnten.

So sehen SiegerInnen aus: Lena und Hannah vom Team Burgenland mit Umweltminister Niki Berlakovich, Olympiasieger Christoph Sieber und Coca-Cola-Generaldirektor Barry O`Connell.
Foto: www.picart.at

ACHLEITNER FORELLEN
robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb
die Mutterfische sind ab dem Jahre 1908 in Österreich heimisch geworden
und bodenständig sowie ökologisch vollständig angepasst (autochthon).
Heimische Besatzforellen, 1- und 2 sömmrig
Forelleneier und -brütlinge
Speiseforellen
Seit über 100 Jahren virusseuchenfreie Forellen aus eigener Zucht!

FORELLENZUCHT ACHLEITNER
A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233 • e-Mail: office@forellen.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Umweltdachverband und NGOs an Mitterlehner: Kategorisches Nein zu bevorzugtem Kraftwerks- und Stromleitungsbau!

- Breite Front gegen Mitterlehner-Vorhaben, Kraftwerke, Strom- und Gasleitungen per verfassungsrechtlich geschützter Ministerentscheidung durchzudrücken
- BürgerInnenrechte und Kompetenzen der Bundesländer werden massiv beschnitten
- UWD und Mitgliedsorganisationen starten Online-Unterschriftenkampagne: http://www.stopp-bevorzugten-kraftwerksbau.at

Am 2. Juni 2009 endete die Begutachtungsfrist für das »Bundesgesetz, mit dem das Elektrizitätswirtschafts- und -organisationsgesetz geändert wird« (ElWOG). »Nachdem er im UVP-Gesetz wegen des gewaltigen Widerstandes davon Abstand genommen hat, will Wirtschaftsminister Mitterlehner jetzt den ›bevorzugten Kraftwerks- und E-Leitungsbau‹ in das ElWOG einschleusen«, erklärt Gerhard Heilingbrunner, Präsident des Umweltdachverbandes. Gemäß § 7 Abs 2 soll der Wirtschaftsminister per Verfassungsbestimmung ermächtigt werden, für alle Kraftwerks- und Leitungsbauten in Österreich per Bescheid das öffentliche Interesse festzustellen. Damit könnten Wasserkraft-, Gaskraft-, ja sogar Kohlekraftwerke und auch Stromleitungsprojekte künftig einfach ohne Rücksicht auf die Rechte der AnrainerInnen, der lokalen Bevölkerung und der Umwelt, des Naturschutzes und der Raumordnung durchgepeitscht werden.

Rückschritt in die Steinzeit des Umwelt- und Naturschutzes

»An diese Feststellungen wären u. a. auch alle Landesbehörden gebunden, die Länder und Gemeinden hätten keinerlei Mitspracherechte mehr. Diese geplante Bestimmung übertrifft das seit Hainburg abgeschaffte kriegswirtschaftliche Ermächtigungsgesetz ›bevorzugter Wasserbau‹ bei weitem. Jetzt soll dieses undemokratische Gesetz sogar auf den gesamten Kraftwerksbau ausgeweitet werden und soll auch helfen, dass BürgerInnenproteste gegen Strom- und auch Gasleitungen nichts mehr helfen«, so Heilingbrunner.

Breite Front gegen undemokratisches Gesetz – Protestaktion startet jetzt!

»Gegen dieses Steinzeitgesetz müssen wir uns wehren. Der Umweltdachverband fordert, die Regelung der bindenden Feststellung eines öffentlichen Interesses bei elektrizitäts- bzw. gaswirtschaftlichen Anlagen aus dem Gesetzesentwurf für das ElWOG und das GWG zu entfernen und hat dazu gemeinsam mit Mitgliedsorganisationen – Oesterreichischer Alpenverein, Naturfreunde Österreich, Naturfreundejugend, Naturschutzbund Österreich, Naturschutzbund Kärnten, Salzburg und Steiermark, Kuratorium Wald, Verband Österreichischer Höhlenforscher, Österreichischer Fischereiverband, Verband der Österreichischen Arbeiter-Fischerei-Vereine, Forum Wissenschaft & Umwelt und Austrian Biologist Association – eine Stellungnahme im BMWFJ eingebracht. Außerdem starten wir heute eine von vielen NGOs unterstützte große Online-Unterschriftenkampagne – http://www.stopp-bevorzugten-kraftwerksbau.at –, bei der alle ihren Protest kundtun können«, betont Heilingbrunner.

Europäisches Umweltrecht nicht einfach vom Tisch wischen!

Um die Interessen zwischen Wasser-, Naturschutz und Energieversorgung abzuwägen, bieten das UVP-Gesetz, das Wasserrechtsgesetz und die Naturschutzgesetze der Länder bereits jetzt ausreichende und ausgewogene Regelungen. Fest steht weiters, dass Europäisches Umweltschutzrecht nicht einfach vom Tisch gewischt werden kann. »Insbesondere aus dem Blickwinkel der WRRL und der FFH-Richtlinie ist der Vorschlag EU-rechtswidrig. Warum der Wirtschaftsminister gerade für die Wasserkraft Umweltschutznormen außer Kraft setzen will, muss er genauer erklären«, betont Heilingbrunner. Der Umweltdachverband appelliert an Bundeskanzler Faymann und Vizekanzler Pröll, von der Beschlussfassung dieses Gesetzes im Ministerrat Abstand zu nehmen. »Dieses Gesetz gefährdet nicht nur unsere letzten Umwelt- und Naturschätze, sondern unterminiert auch die BürgerInnenrechte. Es wäre damit ein Rückschritt für eine moderne Demokratie!«, sagt Heilingbrunner abschließend.

Rückfragehinweis:
Dr.in Sylvia Steinbauer, Umweltdachverband – Öffentlichkeitsarbeit, Tel. 01/40113-21,
E-Mail: sylvia.steinbauer@umweltdachverband.at,
http://www.umweltdachverband.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

OBERÖSTERREICH

Innovatives Flussraum-Management an der Oberen Traun wird verlängert und ausgeweitet

Seit 2007 setzt das Modell einer integrativen Flussraumbetreuung an der Oberen Traun neue Maßstäbe im modernen Management von Flusslebensräumen. Nun wird das erfolgreiche oberösterreichische Pilotprojekt um zwei Jahre verlängert und auf das steirische Salzkammergut ausgedehnt. »Ich freue mich darauf, aktiv meinen Beitrag für eine sichere und ökologisch lebendige Traun zu leisten«, erklärt die neue Flussraumbetreuerin Tanja Nikowitz, die vom Lebensministerium, den Ländern OÖ und der Steiermark sowie dem WWF gemeinsam eingesetzt wird. »Ich lade alle Gemeinden herzlich zur Mitarbeit ein, die Traun wieder zu einer echten Lebensader des gesamten Salzkammergutes zu machen.«
Der scheidende Flussraumbetreuer Leopold Feichtinger überreichte seiner Nachfolgerin symbolisch einen Weidensetzling als Glücksbringer für die Herausforderungen der kommenden Jahre (Foto: WWF).
Die Obere Traun gehört zu jenen Alpenflüssen, an denen natürliche Lebensräume und Arten durch menschliche Eingriffe und Nutzung vielerorts verloren gegangen sind. Solch begradigte und hart verbaute Flussstrecken

bis 2015 wieder in einen ökologisch guten Zustand zu bringen, ist die zentrale Forderung der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) der Europäischen Union. Auch die öffentliche Beteiligung an der Erhaltung und Verbesserung unserer Flüsse und Bäche spielt im Rahmen der WRRL eine entscheidende Rolle. Im »Flussdialog Oberösterreich« ist die Bevölke-

Holzinger
Fischverarbeitungs- und Handelsbetriebs GmbH
HOLZINGER FISCH®
AT-FI-O-04 EG
Tel. 0043-7246/6386 · Fax: 0043-7246/7343
Täglich frische, feinste Süßwasserfischprodukte für Großhandel, Wiederverkäufer und Abholkunden
A-4623 Gunskirchen · Luckenberg 2
www.holzingerfisch.at – office@holzingerfisch.at

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

rung zur Mitgestaltung an der Traun – als einem von fünf Modellflüssen des Bundeslandes – aufgerufen.

Flussraumbetreuung ist Katalysator der EU-Wasserrahmenrichtlinie

Als Bindeglied zwischen den ökologischen Anforderungen, den Gemeinden und der Verwaltung fungiert die Flussraumbetreuung mit Sitz in Bad Ischl. »Ich möchte bei allen Bewohnern der Traungemeinden noch mehr Interesse und Begeisterung für gesunde, lebendige Flussökosysteme wecken«, erläutert Nikowitz. Für die nächsten Monate plant sie eine Reihe von Aktivitäten, wie Exkursionen an den Fluss, Infostände und Workshops. Für Kinder und Jugendliche bzw. Schulklassen wurde ein spezielles Programm aus Exkursionen und Projekttagen konzipiert. Ab Juni winken spannende Aktivitäten im Rahmen des Ferienspiels in Bad Goisern.

Spatenstichfeier für die Sohlabstufung der Salzach bei Flusskilometer 51,9 im Gemeindegebiet von Nußdorf am Haunsberg »Sanierung der Unteren Salzach LK«: LR Sepp Eisl, Stv.-Landrat Rudolf Schaud, Dorith Breindl (Lebensministerium), Günter Hopf (Lebensministerium), Christoph Hillenbrand, Christian Nagl und Landesumweltanwalt Wolfgang Wiener Foto: LPB/Neumayr

SALZBURG

Sanierung der Unteren Salzach bringt Sicherheit

Gemeinsam gaben die Projektpartner Freistaat Bayern und Republik Österreich (Lebensministerium) am 17. April 2009 den Startschuss für einen weiteren Sanierungsabschnitt des Jahrhundertprojektes Sanierung Untere Salzach. Es handelt sich um den Durchstich und die Flutung der neuen Reitbachmündung in die Salzach bei Flusskilometer 51,9 auf dem Gebiet der Gemeinde Nußdorf am Haunsberg.

Am 9. Oktober 2006 wurde das Gesamtprojekt Sanierung Untere Salzach der Öffentlichkeit vorgestellt. Mit einem innovativen Großprojekt wollen das Lebensministerium und Bayern gemeinsam die fortschreitende Eintiefung der Salzachsohle zwischen der Stadt Salzburg und Oberndorf bzw. Laufen in Bayern bremsen und somit auch Sicherheit für die Anrainergemeinden und deren Bewohner schaffen.

»Die ›aufgelöste Sohlabstufung‹ bei Salzach-Flusskilometer 51,9 ist ein weiterer integraler Bestandteil des Gesamtkonzeptes Sanierung Untere Salzach«, informierte Landesrat Sepp Eisl beim Spatenstich zum aktuellen Sanierungsabschnitt. »Bisher wurden Sicherungsmaßnahmen in der Fluss-Schlinge zwischen Laufen und Oberndorf und ein offenes Deckwerk flussabwärts bei Laufen und Oberndorf umgesetzt. Mit der Umsetzung des Gesamtkonzeptes wird die fortschreitende akute Sohleintiefung der Salzach saniert. Die aufgelöste Sohlabstufung wird künftig eine stabile Basis bilden, um die weitere Erosion bzw. weitere Eintiefungen zu verhindern. Eine weitere Folge der Anhebung des Wasserspiegels durch die Sohlabstufung ist, dass es zu einer ›Anlandung‹, also dem Aufbau von mehr Untergrund, kommt. Dadurch wird der feine erosionsempfindliche Seeton überdeckt; eine

Spatenstichfeier für die Sohlabstufung der Salzach bei Flusskilometer 51,9 im Gemeindegebiet von Nußdorf am Haunsberg »Sanierung der Unteren Salzach LK n86-54«. LR Sepp Eisl steuerte selbst den Bagger. Foto: LPB/Neumayr

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Fortsetzung des vorhandenen Sohldurchschlages in Richtung Laufen und Oberndorf kann damit unterbunden werden«, erklärte Landesrat Eisl die technischen Details.

Verbesserung der Lebensräume der angrenzenden Auen

»Ohne diese Maßnahme würden die vorhandenen Uferdeckwerke bei Hochwasser zerstört und damit unabsehbare Schäden für den Lebens- und Wirtschaftsraum der Grenzstädte Laufen und Oberndorf eintreten. Zusammen mit dem Konzept ›Weiche Ufer‹ ergibt sich eine wesentliche Verbesserung des ökologischen Gesamtzustandes der Salzach in Richtung ›Guter Zustand‹ nach den Vorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie. Eine angehobene Sohle hat auch zur Folge, dass das Nebengewässersystem wieder mit Wasser aus der Salzach versorgt wird, wodurch sich künftig die Lebensräume der angrenzenden Auen, die Natura-2000-Gebiete, durch vermehrte Wasserzufuhr und den angehobenen Grundwasserspiegel wesentlich verbessern werden«, sagte die stellvertretende Leiterin der Sektion Wasser im Lebensministerium, DDr. Dorith Breindl.

Die Baustelle für die aufgelöste Sohlabstufung liegt südlich der Städte Oberndorf und Laufen. In dem Abschnitt bildet die Flussmitte der Salzach die Staatsgrenze zur Bundesrepublik Deutschland, Freistaat Bayern. Auf österreichischer Seite erstreckt sich die Maßnahme auf die Gemeindegebiete von Oberndorf und Nußdorf, durch baubedingte Radwegumleitung sind auch die Gemeinden Bergheim und Anthering berührt.

Für die Gesamtmaßnahme sind etwa 40.000 Tonnen Steinmaterial erforderlich. Begonnen wurde im April 2009. Seit Jänner 2009 wurde das Baufeld gerodet, im Mai 2010 soll der Bau planmäßig abgeschlossen sein. Die Ausführung der Sohlabstufung wird in zwei Bauphasen gegliedert: Zunächst wird der erste Teil der Sohlabstufung auf der österreichischen Seite im Schutz des vorhandenen Ufers beziehungsweise eines Fangdammes in Rampenmitte errichtet, die Umleitung der Salzach erfolgt sodann über den fertig gestellten Teil. Der zweite Teil der Rampe im bayerischen Teil wird anschließend im Schutz des Fangdammes sowie einer Baugrubenumschließung errichtet. Parallel zum Bau der Rampe erfolgt auf österreichischer Seite der Bau der Uferanpassung Nord. Die Kosten dieser Gemeinschaftsmaßnahme liegen bei rund 18,5 Millionen Euro. Das Projekt wird je zur Hälfte vom Freistaat Bayern und der Republik Österreich, Lebensministerium, finanziert, zum österreichischen Anteil leistet das Land Salzburg einen Sonderbeitrag.

Gesamtprojekt Sanierung Untere Salzach

»Am 9. Oktober 2006 haben wir hier das Gesamtprojekt Sanierung Untere Salzach, das uns in den kommenden Jahren noch öfter beschäftigen wird, vorgestellt. Mit einem innovativen Großprojekt wollen das Lebensministerium und Bayern gemeinsam die fortschreitende Eintiefung der Salzachsohle zwischen der Stadt Salzburg und Oberndorf beziehungsweise Laufen bremsen. Regulierungsmaßnahmen haben die Flusslandschaft seit 1820 wesentlich verändert. Neben gewollten Effekten wie Hochwassersicherheit und stabile Flussufer kam es auf weiten Strecken zum Sohldurchschlag und zur Austrocknung der angrenzenden Auen. Verbauungsziel der Maßnahmen war neben der Schaffung von stabilen Flussufern zur Sicherung der Landesgrenze zwischen Bayern und Österreich auch die Verbesserung des Hochwasserschutzes für die angrenzenden Siedlungen. Die Salzach sollte durch technische Einbau-

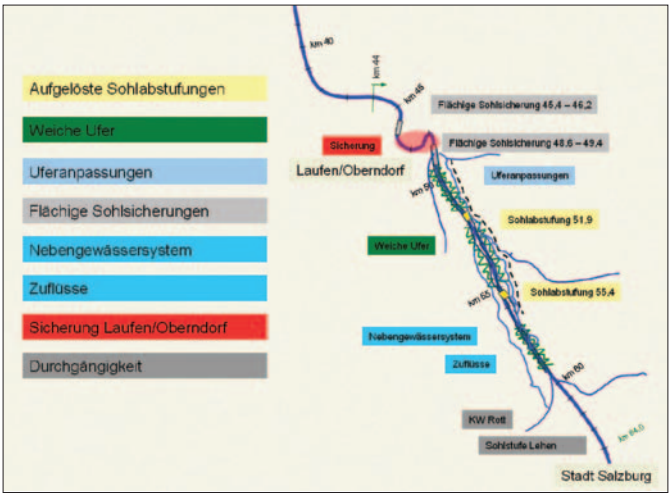

Abb.: Sanierung der Unteren Salzach Sanierungsabschnitt bei Oberndorf und Laufen

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

ten wie Verlandungsbauwerke und Querbauwerke in das vorgesehene Gewässerbett gedrängt werden. Nachdem größere Hochwässer zu Änderungen des Flusslaufes führten, ging man dazu über, die Salzach mit Parallelbauten zu regulieren. Die Flussbettbreite wurde ab 1873 von 150 Meter auf zirka 115 Meter reduziert, weitere Auflandungen wurden verhindert. Nach dem Hochwasser 1959 kam es zu einer Trendumkehr: Seither kann eine zunehmende problematische Sohleintiefung beobachtet werden. An manchen Stellen ist es bereits zum Sohldurchschlag gekommen«, schilderte Landesrat Eisl die aktuelle Situation. »Als Folge der Sohleintiefung kam es zum Absinken des Grundwasserspiegels und somit zu einer Entkopplung des Flusses von den Auen mit gravierenden Änderungen für das Ökosystem der Auen und dessen Strukturvielfalt.«
Die Eintiefung der unteren Salzach hat einen kritischen Zustand erreicht. Die vorhandene Kiesauflage ist über weite Strecken bereits ausgeräumt bzw. ist nur mehr als eine relativ dünne Schutzauflage über dem feinkörnigen Seeton vorhanden. Das Jahrhundert-Hochwasser vom 12. August 2002 führte im Freilassinger Becken zu einem Sohldurchschlag auf einer Länge von mehreren Kilometern, wodurch dort der Seeton freiliegt. Da der Seeton nur einen sehr geringen Erosionswiderstand aufweist, ist die Standsicherheit der Böschungen entlang des Flusses gefährdet. Die Ergebnisse der Risikoanalyse bei Belassung der Salzach im Ist-Zustand zeigen erhebliche weitere Eintiefungen der Gewässersohle im Freilassinger Becken, im Ortsdurchgang zwischen Laufen und Oberndorf und folglich auch im Tittmoninger Becken. Auf der Grundlage der Wasserwirtschaftlichen Rahmenuntersuchung Salzach (WRS), der Gesamtuntersuchung Salzach (GUS) und der Risikoanalyse erarbeiteten Experten das Projekt Sanierung Untere Salzach.

Sbg. LK

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Italien: Fische und Wein für ein langes Leben

Eine italienische Forschergruppe hat 2006 erstmals eine Untersuchung über das im Wein enthaltene Resveratrol beim Alterungsprozess von Fischen gemacht. Zur Untersuchung wählten die Forscher Prachtgrundkärpflinge (*Nothobranchius furzeri*). Diese Fische leben im Durchschnitt nur neun Wochen und zeigen bald Alterungserscheinungen. Nachlassende Bewegungsfähigkeit, Leistungsfähigkeit und beschränktes Lernvermögen sind die sichtbaren Alterserscheinungen dieser Fische. Diese stellen deshalb einen geeigneten Modellmechanismus für eine Anti-Aging-Studie dar.
Die Forscher versetzten das Futter der Fische mit dem im Rotwein enthaltenen Polyphenol Resveratrol und verglichen die Reaktion auf dieses Futter mit dem herkömmlichen Verhalten und Futter der Fische. Das Resultat war eine Überraschung: Die mit Resveratrol gefütterten Fische hatten ein um 30 % längeres Leben zu erwarten als die ohne den Resveratrol-Zusatz. Bei doppelter Dosierung des Resveratrols hatten die Fische sogar eine um bis zu 60 % höhere Lebenserwartung. Deshalb ist Rotwein und fetter Fisch mit Omega-3-Fettsäuren ein wahres Elixier zur Lebensverlängerung. Beide Stoffe sind optimale natürliche Antioxydantien und damit wichtige Radikalenfänger zur Verlängerung des Alters- und Zellsystems.

HOT

Schweden/Finnland: Regenbogenforellen aus Aquafarmen im Bottnischen Meerbusen

Schwedische und finnische Angler und Kutterfischer berichten immer öfter über kapitale Regenbogenforellen im Bottnischen Meerbusen. Anscheinend taugt den Fischen das Brackwasser dieses Gebietes. Sogar Fliegenangler fangen mit speziellen Jigs diese kampfstarken Fische von der Küste aus. Die Regenbogenforellen weisen einen enormen Konditionsfaktor auf – wahrscheinlich wegen des starken Futterangebotes durch kleine Ostseeheringe (Strömminge). Die Fische sind wahrscheinlich allesamt aus skandinavischen Aquafarmen entkommen und haben sich im baltischen Meer gleich wohlgefühlt. Sie müssen sich den Lebensraum mit dem Ostseelachs teilen, bevorzugen aber im Gegensatz zum Lachs seichtere Gewässer und geringere Tiefen und sind so leichter für Angler zu erreichen.

HOT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 62

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Informationen 154-164